

Halle

Bestiz verpflichtet!

Es ist leichter, daß ein Samen durch ein Weibchen geht, denn daß ein Weibchen in sich Gottes Samen. Mark. 10, 23.

Das Gelingen des heutigen Sonntages bringt dieses fürchterliche Wort. Selbst die Jünger waren sich nicht einig, als sie es hörten. „Wer kann sich erretten“, Jesus spricht doch hier von denen, die mit ihm selbst reichlich bedacht sind, die Möglichkeit wenigen Selts ab zu machen, der vorhergehenden Geschichte vom reichen Jüngling verweist er offenbar den Weib überlassen. Ernte, strenge Frömmigkeit hat das Verlangen die Folgerung daraus gezogen, allem irdischen Eigentum zu entsagen. So die ersten Christen. Derenmal, so später Franz von Assisi.

So hoch das Beispiel der Genannten steht, so niedrig ist es, daß diese Folgerung aus Jesu Wort nicht verallgemeinert werden kann. Jeder, der selbst ein großen äußeren Mangel erdulden mußte, hat die Förderung der Weiblichkeit nicht erhaben. Er erkennt endlich erworbenen Eigentum an. Aber der Weib verpflichtet, der Weibliche ist nur der Vermittler des Weges zu Ruh und Frieden seiner Mitmenschen. Und weiter darf der Weib den Menschen nicht in seine Pflichten schlagen. „Wenn der Klische meiner Weib bedarf, dann ist mein Weib nicht mehr der Weib“, so muß Hilfe bringen. Das entspricht nicht Jesu Meinung.

Wer wie ich denn das obige scharfe Wort zu verstehen? — Jesus spricht, wie bedenklich groß die Gefahr ist, daß irdische Güter die Sinne ablenken und in Gefangen nehmen. „Ist das nicht wahr, wenn man sich zu sehr an Gütern bindet?“ — und diese nicht allein — nur an sich? — denn Jesus heute unter uns tritt, könnte er nicht sprechen als vor zweitausend Jahren?

Lie. Schenke.

Bewegter zu Gottesdiensten

Die Gottesdienste werden am Samstag bekanntgemacht. Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, von der Deutschen Reichsregierung, dem Erlaubnis zu erwirken, daß kostenlos in jedem Bahnhof der Deutschen Reichsbahn Gottesdienste abgehalten werden, die einen Zweck auf die nächste evangelische Kirche und ihre Gottesdienste haben. Die Formate dieser Gottesdienste sowie der Zeit sind genau vorgeschrieben. Zwei Plakate sind vom Reichsbahn-Betriebsverband für Deutschland herausgegeben in den amtlich genehmigten Formaten und mit dem amtlich genehmigten Text. In dem einen Plakat ist mehr fälschlich, in dem anderen mehr länderliche Bedürfnisse berücksichtigt worden. Jeder Gemeinde, der viel auf Reisen und der in eine ihm unbekannte Stadt kommt, ist es möglich, ohne lange Fragen zu erwirken, wo und wann der nächste evangelische Gottesdienst stattfindet.

Die Gloden von St. Ulrich

Ein Kapitel aus Halles Kirchengeschichte. Als der Kardinal Albrecht 1581 die alte Ulrichskirche abbrechen ließ und die Gemeinde in die 1527 von den Serviten-Mönchen besessene Klosterkirche an der Gäßstraße in der heutigen Leipziger Straße, vertrieb, da kamen die Gloden der alten Ulrichskirche mit. Die Klosterkirche feinen Zinnen hatte, wurden auf der dicht daneben liegenden St. Wolfgangskapelle aufbewahrt. Aber der Bau der Wolfgangskapelle erlaubte sich auf die Dauer die Gloden nicht zu bewahren. Die Gloden wurden in der Klosterkirche aufbewahrt, sie wurde baulich und 1865 auf Befehl des Kirchenkollegiums zerstört. Im gleichen Jahre wurde dann auf Befehl der neuen Ulrichskirche ein Glodenstein in der heutigen Gäßstraße verbracht, eine gotische Glockenstuhlform geformt. Im September 1868 fanden die alten Gloden in neuen Glodenstuhl Aufnahme, wobei wahrscheinlich in folgender Weise verfahren wurde: In die Höhe des Glockenstuhls wurde eine große Öffnung gebrochen und durch diese die Gloden auf die Glockenstraße geschickt und dann in die Höhe gehoben. Dabei mußte die Decke der Kirche durchbrochen werden. Von da ab dürfte die folgende Rebenge wolle über der Kirche verbleiben. Bis zum Jahre 1718 wurden die Gloden gespart, dann gestrichelt, doch erforderlich waren, so daß 1886 wieder eine Zugordnung angebracht wurde, die für einen Gloden noch benutzt wird.

1897 mußten die große und kleine Glode dem Bau des Glockenturms geopfert werden. Seitdem sind die altchristliche Glode von 1878 allein im Glockenstuhl. Die Gemeinde beschloß, ihre Gloden wieder auf das volle Gloden zu stellen und bittet die Gemeindeglieder, Spenden für diesen Zweck zu leisten und durch Spenden an der Beschaffung der Gloden mitzuwirken. Die Spenden werden bei den Pastoren der St. Ulrichsgemeinde entgegengenommen.

Wohndarlehen von den Hausmannsträumen

Die von der Evangelischen Sozialen Wohnbauverein, werden in der Woche vom 29. September bis 6. Oktober folgende Wohndarlehen von den Hausmannsträumen gefordert:

- Wohndarlehen: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“
- Wohndarlehen: „Wie groß ist das Allmächtige Gütige“
- Wohndarlehen: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“
- Wohndarlehen: „Wie die Nebel vom Tag fingen“
- Wohndarlehen: „Gott sei mit uns“ und „Gott sei mit meinem Gott nicht fingen“

Staatshilfe für bedürftige Schulkinder

14,4 Millionen Mark als Zuschuß für leistungs-schwache Schulverbände — Aufhebung durch Deringierung der Beschuldigung

Durch die Rabelle zum Volkschulreformer-Verein vom 14. August 1929 ist der § 46, Abs. 6 des V. B. G. geändert worden. Bekanntlich hatte man sich im Reichstagen Landtag bemüht, eine Erhöhung der Ergänzungsbeiträge durchzuführen.

Dieses scheiterte jedoch an der kategorischen Erklärung des Finanzministers, daß Mittel im Staatshaushalt hierfür nicht zur Verfügung ständen. An der Promanage ersah sich das Unterrichtsministerium, das die schwierige Lage der kleinen Schulverbände durchaus anerkannte, vom Gesamtbetrage an Zuschüssen statt wie bisher 150 Millionen, fünfzig 20 Millionen zum Zuschuss zu Ergänzungsbeiträgen für persönliche und sächliche Volksschulverbände zu verwenden. Dadurch werden 14,4 Millionen Reichsmark frei, die nach dem Willen des Gesetzgebers ausschließlich den leistungs-schwachen Schulverbänden zugute kommen sollen.

Durch diese Maßnahme werden nun den Schulverbänden von den bisher 4 MR. monatlich je Kind betragenden Zuschüssen 20 Prozent einbehalten.

So daß nur noch 3,60 Mark zur Auszahlung gelangen.

Da aber für die Monate April bis Juli bereits 1000 mal um 20 Prozent den Zuschüssen, im den Auftrag zu schaffen, der letzte Zeit ist bekanntlich sehr gering, wird nun für den Rest des Rechnungsjahres, um hier einen Ausgleich herbeizuführen, nur noch 9,70 MR. monatlich je Kind ausbezahlt werden.

Es handelt sich nunmehr darum, daß die vielen leistungs-schwachen Schulverbände, denen ja auch, wie den leistungs-fähigeren, diese 20 Prozent abgezogen werden,

in den Besitz der verbücherten Ergänzungsbeiträge kommen.

Es ist daher notwendig, daß diejenigen Schulverbände, die aus diesen Mitteln Zuschüsse wünschen, möglichst umgehend entsprechende Anträge auf Überweisung derselben stellen. Auch wenn solche solche Anträge bereits laufen, wird es sich empfehlen, gerade mit Hinweis auf diese Gesetzesänderung erneute Anträge einzubringen.

Antsbrieftage sich behauptet!

Es ist niemals gut, wenn man Angelegenheiten mit dem Weibchen auskartet und an eine Briefschreiben find, auf die lange Bank schiebt und erst sozusagen in letzter Minute erledigt, weil irgendwelche Verzögerungen auf dem Zustellungswege eintreten und bei verspäteter Ankunft schwerwiegende Nachteile entstehen können.

Der Reichsposthof hat entschieden (HfStG. 1 648/28), daß jemand nicht unzulässig an der Verfassung einer Einspruchsfrist ist, wenn er mit der Abendung eines Schriftstückes ohne Grund bis kurz vor Ablauf der Frist wartet.

Halle aus luftiger Höhe

Ein Rundblick vom Wasserturm an Lutherplatz

Wägen alle Hallenser, weich einen herrlichen Rundblick, nicht nur namentlich in der flachen Gegend, sondern der Kuppel des Wasserturms an Lutherplatz, dem neuesten Wahrzeichen der Südstadt, genießen können, so würden nicht nur durchsichtige 100 Fuß hoher am Tage die Höhe unterziehen, die 190 Fuß hohe 48,5 Meter hohe im emporkragenden, beständige Höhe, bestärkt durch einen luftig schwebenden Springbrunnen, umgibt uns, wenn wir in die Erkerterhalle des schmalen Wohnhauses eintreten und die Wandbilder, Zeichnungen und Gemälde, sowie die beiden Wasserfontänen betrachten.

Dann aber gehts an die „Arbeit“, nämlich 100mal um 20 Zentimeter den Fuß zu setzen, um den Aufstieg zu schaffen; der letzte Zeit ist bekanntlich sehr gering, wird nun für den Rest des Rechnungsjahres, um hier einen Ausgleich herbeizuführen, nur noch 9,70 MR. monatlich je Kind ausbezahlt werden.

Es wie in den kleinen Rundgang treten, umkreisen wir schnell den im geschlossenen Ring die 15 Meter seines Durchmesser und legen die beiden Treppen zur Erinnerung an diesen Bau, den die Firma Bahh & Freitag vom Juli 1927 bis August 1928 aufgeführt hat, und an seinen 900 Gänge, der von 1888 an dieselben Dienste in beständigerem Ausmaße geleistet hat.

Doch nun hinaus durch die kleine Pforte ins Freie, wo die Arbeit des Handwerks nicht leicht folgende werden angehen: nach Norden reicht der Blick bis zu den Vorläufen des Ganges, nach Westen erstehen wie das Hinterland der Höhe, der Süden erschließt uns das Weite und nach Osten hin finden wir die Stadt und den Wald. Die Aussicht ist so schön, wie sich später noch besser orientieren können, wenn er

Reichlich ist unter Stadtbild, nicht minder prächtig aber auch einzelne Punkte der näheren Umgebung: nördlich sehen wir den schlichten Turm der Johannis-Kirche, das unergiebliche Bild unseres Marktplatzes, in der Ferne, noch greifbar deutlich, den Petersberg, bis sich der Horizont im Vordergrund des Berges nur noch vernehmen lassen erkennen läßt. Nach Westen hin sind es besonders der Lauf der Saale, die Wälder und Feinsichtungen, im Anblick daran die Höhe, die so längerer Betrachtung ergehen. Im Süden stellt uns der Werkbunzerg Baum und

das mitteldeutsche Symbol der Arbeit, Rema.

Während im Osten das Schloß der Grafen Wägen aus in Hohenbuzum und der Schlosser Wald, der Kapellenberg, besonders nachdrücklich ergehen, erheben um nachdrücklich Leipzig mit seinem Kaiserjägerdenkmal.

Aber auch der Wasserturm selbst bietet dem Besucher sehr viel Sehenswertes: Er ist ein interessantes Denkmal moderner Baukunst und gibt der neu entworfenen Gestalt ihr eigenes Gepräge, da er die ganze Umgebung überstrahlt. Wunderhüch steht es aus, wenn in der Dunkelheit der Wasserturm mit seinen Höhen in die Leuchtstimmung auf hoher See inmitten des Schimmerdes aufsteigt. Seine technische Einrichtungen sind natürlich auf das Modernste gehalten: der massive Turm hat einen Innendurchmesser von 2000 Kubikmetern und einen Nierederdurchmesser von 800 Kubikmetern; ungefähre 40000 Zentner Kraft hat er zu tragen. Bei plötzlichen Hochständen schließen sich die Ventile des Turmes automatisch und verhindern so größeres Unheil.

Wir dürfen der Stadtwartung dankbar sein, daß sie dieses imposante Hochhaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. Wie eine Stunde vor Anbruch der Dunkelheit wird den Besuchern für 10 Pfennige (Schulden und Vereinen für 2 Mark) die Sehenwürdiges geboten. Wer darum einmal Halle aus der Höhe kennenlernen will, der veräume nicht diese günstige Gelegenheit.

G. St.

Stadtbankprozeß in zweiter Auflage

Verfassungsbehandlung vor der Strafkammer im November

Im halleschen Stadtbankprozeß wurden bekanntlich von dem erweiterten Schöffengericht 22 Angeklagte mit Gefängnis oder Geldstrafen belegt. Gegen diese Urteile wurden sofort eine große Anzahl von Verfassungen eingelegt, die allerdings vielfach kurz darauf wieder zurückgezogen wurden. Nur neun der Angeklagten hatten auch heute noch ihre Verfassung aufrecht. Für den Beginn des Prozesses in zweiter Instanz ist, wie jetzt bekannt wird, die zweite Hälfte des November in Aussicht genommen; Ratenschiedsrichter Dänemann wird den Vorsitz in der Verhandlung führen.

Der Angeklagte Karl Schröder, der, wie bereits in erster Instanz mit Gefängnis bestraft worden war, hat sich mittlerweile mit der ebenfalls angeklagten Elisabeth Höbner, die als seine Sekretärin im Prozeß eine große Rolle spielte, verheiratet. Auch diese beiden sind unter den nun Angeklagten, die die Verfassung durchzuführen wollen.

Eine „Schlagfertige“ Frau

Bei irgend einer der heute so zahlreich üblichen Wohnungsverhältnisse hatte ein Hausbesitzer von der Frau eines Wirtes beklagt, sie sei nicht beifertig. Die Frau, die vor Gericht Rechtin war, stellte ruhig und sachlich an den Richter die Frage, ob sie dem Unverdamnten nicht eine „einhalten“ dürfe, und ehe der Richter noch antworten konnte, da hatte der Hauswirt schon eine durchaus nicht zärtliche Oeftege liegen. Der Hauswirt sagte bis nicht allein als eine Weidigung, sondern als eine Körperverletzung auf und lagte dementsprechend gegen die Frau. Vor Gericht behauptete die „Schlagfertige“, sie habe vor ihrer Handlung dem Hauswirt gegenüber ein Bilden des Richters zu

bemerken geglaubt. Sie mußte aber trotz ihrer in diesem Falle ganz unzulässigen Handlung dreißig Mark Geldstrafe bezahlen.

Ueberraschender Fund im „Wucherer-Haus“

Ein wertvolle Kassettenede aus der Renaissanczeit freigelegt

Beim Umbau des Hauses Nr. 11, Friedrichstraße 57, dem ehemaligen „Wucherer-Haus“, wurde kürzlich eine seit über 40 Jahren verborgene wertvolle Kassettenede aus der Renaissanczeit freigelegt. Es handelt sich um eine sogenannte Kassettenede, die durch profilierte Marmorelemente in mehrere mit Schmelzmalen verzierte Fächer geteilt wird. Ihren Schmuck bilden drei in die Mittelblätter eingelassene, gemalte Darstellungen einzelner, von Büsten umschlossener allegorischer Frauengestalten. Die neu entdeckte Decke, die um das Jahr 1610 entstanden sein wird, bildet eine wertvolle Ergänzung zu den im Wucherer-Haus bereits vorhandenen Renaissanczeitlichen Decken aus dem ehemaligen Palast, von denen die neue der beiden Raumtimmer sehr nahesteht. Die Decke wurde erkaufteigweise von dem jetzigen Eigentümer des Hauses, dem Kaufmann Max Scholtz, dem hiesigen Museum geschenkt überlassen.

D. S. W.-Kaufmannskurie

Für alle beruflichen Götter

Mitte Oktober beginnen wieder die sehr bewährten Kaufmannskurien der halleschen Kreisgruppe des Deutschen Handelsvereins. Die Kurien sind vorgesehen: Kaufmannsches Rechnungswesen, Deutsche Sprache, Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittene, Oberrechnung für Bilanzbuchhalter, Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie Buchführung des Handels für Buchhalter, Kaufmannslehre, Betriebswirtschaftslehre, Steuerrecht, Kundenwerbung und anderes mehr. Anmeldungen sind bis zum 10. Oktober einzureichen.

Ein geeignetes Erdenwischen und ein seltenes Jubiläum

Das 20jährige Wohnjahrsjubiläum in der Straßengasse beginnt am 1. Oktober d. J. der Straßengasse 1. St. August Rosenfeld. Er wirts viele Jahre erfolgreich an der Reichlichen Hauptkette der Gasse und vertritt zugleich die Reichliche Hauptkette des 20. J. in der Straßengasse 1. St. August Rosenfeld. Er wirts viele Jahre erfolgreich an der Reichlichen Hauptkette der Gasse und vertritt zugleich die Reichliche Hauptkette des 20. J. in der Straßengasse 1. St. August Rosenfeld. Er wirts viele Jahre erfolgreich an der Reichlichen Hauptkette der Gasse und vertritt zugleich die Reichliche Hauptkette des 20. J. in der Straßengasse 1. St. August Rosenfeld.

Wofin geht 16?

Halles Bühnen am 30. September

Stadtheater: „Eine Nacht inairo“ (7,80).

Thalia-Theater: „Der Weilerzug“ (8).

Walhalla: Drei Fratellini (4, 8).

G. T. am Niederrufer: „Grotti“ (3, 4,50, 6, 8,15).

G. T. Große Ulrichstraße: „Robenhaus Grotte“ (erliche Vorstellung 2,45, Letzte 1,5).

Hof alle Promenade: „Ranoloch“ (3,80, 6, 8,15).

Hof Leipziger Straße: „Schicksalswirbel“ (3,15, 6,10, 8,10).

Schauburg: „Wom: „Unser Hundenberg“ (11); nachm.: „Der Krieg im Dunkel“ (3, 4,50, 6,30, 8,30).

Mobernes Theater: Das erfolgreiche neue Programm (8,30).

Kochs Künstlertheater: Das große neue Programm (8).

Kafete: Emil Reimers im neuen Programm (8).

Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg VI
Thüringer Wald Ferienpark 124
für innere, Nerven, Kräfte, Blut- und Erholungsbedürftige
Leitender Arzt Dr. Kleinburg
Facharzt für innere Krankheiten

Das ganze Jahr geöffnet.

Schlafende Dornröschen
Lufkurort Lohenstein in Thüringen
Lohenstein, Lohenstein, Lohenstein
Lohenstein, Lohenstein, Lohenstein

OTTO Thiele
Kunstdrucker
Halle
Leipzig
Straße 61/62

Ballenstedt (Harz)
Städt. Welterstorf-Symnasium m. Realschule
Städt. Alumnat für Schüler
städt. Klassen, Prospekt frei



Der Harz im Sommer 1929

Steigende Ziffern von Kurgästen und Passanten

Eine Umfrage in den Kurorten und Sommerfrischen des Harzes zeigt ein übereinstimmend günstiges Bild. Die gute Witterung, die während eines großen Teiles der Sommermonate und erfreulicherweise auch jetzt noch anhält, hat einen großen Fremdenstrom nach dem Harz geführt. Neben den Kurgästen und Passanten, die im Harz kürzeren oder längeren Aufenthalt nehmen, gilt es auch die Jugendberiberger zu erwähnen, die von Tausenden besucht werden. Die Jugendwanderung beruht heute dem Harz sein besonderes Gepräge.

Im einzelnen ist aus den Berichten der Kurverwaltungen, soweit sie zu erhalten waren, über den Verlauf der Sommerzeit bis zum 31. August folgendes zu sagen:

Von Osten beginnend: Ballenstedt, die Müggelgebirge, berichtet von 1984 Kurgästen; neben dem europäischen Ausland waren die Vereinigten Staaten, Mexiko und sogar Japan vertreten.

Das Calciombad Sudebode steht noch unter dem Nachhall der 400-Jahrfeier, die vom 27. bis 29. Juli feierlich begangen wurde. 4229 Kurgäste und 800 Passanten sind hier verzeichnet; unter ihnen 183 Ausländer.

Die Fremdenliste von Lausitz weist 16 067 Kurfreunde auf; das Ausland war hauptsächlich mit den nordlichen Ländern und Holland vertreten. Der Passantenverkehr nach dem Borsdorf und seinen Höhen, dem Deynaugebiet und der Vogtsberge, kann auf mehrere hunderttausend Personen geschätzt werden. Eine besondere Anziehungskraft bewiesen auch in diesem Jahre die Aufführungen des Bergtheaters, die sehr stark besucht waren.

Die krankeucheneigige Kreisstadt Blankenburg weist von 8900 Kurgästen und 7000 Passanten zu melden. Den vorzüglichsten Verbindungen ist von hier aus der Oberharz und der Nordharz leicht zu erreichen.

Ein Knotenpunkt des Harzverkehrs ist Wernigerode, der die Wrodenanbender aus dem Reich empfängt, um sie der Wrodenbahn auszuliefern. Die Zahl der Besucher ist eine stets steigende geblieben:

	1927	1928	1929
Kurgäste	8 780	13 441	21 048
Nachfremde	18 684	24 388	40 769

Von ausländischen Besuchern waren insbesondere spanische und holländische Gäste erschienen. Die Marktspiele vor dem alten Rathaus gestalteten die Besucherzahl am Wochenende besonders groß.

Auch Bad Dargatzburg schließt mit 15 890 Kurgästen und 15 256 Passanten glänzend ab, 26 ausländische Staaten entsandten 8063 Vertreter. Die Eröffnung der Seilbahn nach dem 17. Juli ist als Ereignis ersten Ranges zu bemerken. In der kurzen Zeit ihres Bestehens ist die Seilbahn schon von über 80 000 Personen benutzt worden. Von anderen Ereignissen ist das Tennisturnier, die große Galopprennwache, das Tanzturnier und das Automobilturnier zu nennen.

Im Bereich des Oberharzes sind es die sieben Bergstädte, die heute ebenfalls in die Reihe gern besuchter Sommerfrischen eingereiht sind:

Mittenau konnte in den letzten Wochen ein neues Schwimmbad dem Verkehr übergeben. 4296 Kurgäste und 6800 Passanten sind in den Sommermonaten hier eingelehrt.

Auch der Mittelharzort Lautenthal weist eine steigende Bewegung; in feiner Holz- und Benzinarten fanden 9400 Kurgäste und 8000 Passanten Unterkunft.

Wildebann lebt noch in Erinnerung an seine 400-Jahrfeier vom 23. bis 28. Juni. Die Zahl seiner Kurgäste betrug 4133, die der Passanten 1100.

Glauchau, Zellerfeld, St. Andreasberg und Bad Grund blühen ebenfalls auf eine Saison zurück, die die Ergebnisse des vorigen Jahres überflügelt.

Im Bereich des Wroden empfängt Sierke neben seinen Winterportalen auch im Sommer zahlreiche Gäste. Die Kurverwaltung hat 7881 Nachfremde, 4813 Kurgäste und etwa 80 000 Passanten registriert. Die Freizeitaufführungen des Wernigeröder Kurtheaters fanden viel Beifall.

Der Besuch des kleinen Nachfremdenortes Glend entsprach durchaus nicht seinem Namen; auch hier fanden 2009 Kurgäste und 8048 Passanten eine hochgelegene und billige Sommerfrische.

Der Höhenluftort Braunjage befindet sich ebenfalls in steigender Entwicklung; er wurde von 12 422 Kurgästen und 9274 Passanten besucht.

Im Westharz ist Osterode ein beliebtes Reiseziel. 1458 Kurgäste, 7408 Nachfremde und 42 000 Passanten sind die Bilanz des Sommers. Hier ist es die im Ort befindliche Eisbahn, die einen starken Verkehr schafft.

Einer der Jubiläumsorte des Harzes ist auch Reuterberg, das vom 18. bis 15. Juli die 60-Jahrfeier beging. 2750 Kurgäste und 14 000 Passanten werden gemeldet.

Bad Sachsa im Südharz hat im Laufe der letzten Jahre einen starken Aufschwung erlebt; der Sommer brachte 10 127 Kurgäste und Nachfremde. Auch die Zahl der Passanten war sehr erheblich. Von besonderen Vorgängen ist die Eröffnung eines Schwimmbades und eines neuen Lesesaales zu erwähnen.

Denkenstein an der Wernigeröder-Nordhäuser Bahn kann heute auch als Kurort

angesehen werden. In Kurgästen und Nachfremden waren hier 6870 Personen.

Das fast sämtlichen Kurorten heute gemeinsame ist der Wasserport, der durch das anhaltend hohe Wasser der letzten Wochen erheblich begünstigt wurde. Die Harzorte haben rechtzeitig erkannt, daß Badenplätzen eine glückliche Ergänzung des Wrodenports bildet, umso mehr, als die schöne Lage der Bäder eine besondere Anziehungskraft ausüben. H. S.

Mittelddeutschland

Bad Effer

Bei der Wahl eines Kurortes sind nicht allein seine Kurmittel, sondern auch seine klimatischen Verhältnisse zu berücksichtigen. Das Klima von Bad Effer, das 500 Meter über dem Meer im äußersten Südwesten Sachsens an der böhmischen und böhmischen Grenze liegt, ist sehr bestimmt durch die Lage des Ortes an der nördlichen Abhänge des Elstergebietes, eines Vindobaltes zwischen Erz- und Hiesengebirge, und durch die Einwirkung in meilenweite Raubholzgebirge. Die Witterung zeichnet sich durch überaus hohe Gleichmäßigkeit der Tageswärme und durch wohlthuende Stille der Nächte im Hochsommer aus. Die klimatischen Vorgänge von Bad Effer können gar nicht hoch genug bewertet werden; durch das Zusammenwirken von Klima, Quellen und Wäldern wird die Kurwirkung wesentlich bedingt. Kranke fühlen sich in milderer Seebäder am wohlsten; Nerven, Gichtkranke, Frauen und Kinder empfinden ihre Erholung in einem derartig

ausgebildeten auf Merode und Erregte wirken der relativ hohe Feuchtigkeitgehalt und die Weichheit der Luft beruhigend, leicht bedrückt erholten durch die landschaftlichen Weite, Abkühlung und Auflockerung; sie fassen wieder neuen Lebensmut, kein anderes Stahl- und Moorbad Deutschlands vereinigt diese Vorzüge.

Ostdeutschland

Bad Muskau (Schlesien)

Die Hochsaison ist vorüber, aber in unserem Bade herrscht noch reger Kurtrieb; denn die schönen Spätsommerstage laden zur Natur. Mit Recht wählt ein großer Teil der Heilungsuchenden die jährliche Jahreszeit zur Kur, da gerade die Herbstmonate mit ihrer fast gleichmäßigen Temperatur (15- und 16-Grad) den Kranken am besten auf eine erfolgreiche Kur bieten. Die von der Natur eigens hierzu geschaffen erscheint die nähere Umgebung Muskaus. — Die Kurorte sind ab Mitte September herabgeleitet und die Kurverwaltung haben ebenfalls eine Ermäßigung der Kurpreise einrichten lassen. Prospekte versenden kostenlos die Kurverwaltung.

Bad Charlottenburg

Die in der diesjährigen Saison sehr rühmliche Kurverwaltung hat die Folge ihrer Sonderveranstaltungen fortgesetzt. Man hieß den Tenor Max Reichard von der Berliner Bühne. Der Sänger, im glücklichen Besitze eines schönen und gepflegten Tenors, vermittelte seiner zahlreichen Zuhörer die der Bekanntheit der berühmten Schachtsinger einen ersten Genuss. Man übte und elegante Tanzmusik sah man in einer Veranstaltung im Hotel „Der Grundhof“. Was Ballettmeister Lojos und Madame Zulfette den der chemischen ungarischen Staatsoper boten, war technisch und künstlerisch vollendet. Der in dieser Saison so stark und gleichmäßig blühte, Gütes und Neues zu bieten, erfuhr noch außen hin seine schönste Betätigung in einem derartig

angenehmen Sonnetz des Kurorchesters im Waldenburg. Das Programm fand den ungeteilten Beifall der zahlreichen Zuhörer, die bewies aufs neue, daß die Kurverwaltung im Gegensatz zu früheren Jahren aus Rücksicht beabsichtigt ist, einen ehrenvollen Platz unter den schlesischen Bädern auch in künstlerischer Beziehung zu erringen und zu behaupten.

Bad Rudowa

Die Kurverwaltung hat neuerdings Beschlüsse gefasst, die für die weitere Entwicklung Rudowas von weittragender Bedeutung sind. Es wurde ein umfangreiches Bauprogramm aufgestellt, das eine völlige Modernisierung des großen Kurplatzes zum Ziele hat. Zunächst wird im ersten Bauabschnitt unersetzlich mit der Errichtung einer modernen, heizbaren und mit Oxidator versehenen Wandelbäder begonnen, deren Mittelpunkt eine monumentale Treppe sein wird. Der Neubau der unmittelbaren Anstöße an das Marienbad und das Annenbad erhält, wird den Kurgästen die Möglichkeit gewähren, im Winter, sowie bei ungünstiger Witterung allen Anforderungen der Natur in geschützten Räumen nachzukommen. — In nächster Zeit noch mitgeteilt, daß die Kurorte erheblich herabgeleitet ist und ab 1. Oktober nur noch 15 Mark beträgt. Das Bad ist noch sehr beliebt und eignet sich wegen seiner schönen Sildlage ganz besonders für Kuristen.

Norddeutschland

Bad Deynau

Vom 12. September ab wird die Kurorte täglich um 1 Mark ermäßigt, so daß also beispielsweise ein am 1. September einreisender Kurort nur noch 38 Mark zu zahlen hat. Diese Ermäßigung der Kurpreise endet am 1. Oktober, wo die Kurpreise für jedes weitere Mitglied beträgt jeweils die Hälfte der Hauptpreise, dagegen bleiben die Kurpreise bestehen.



Zur rechten Zeit die richtige Ware

Wir bringen in allen Abteilungen wichtige Angebote für den Herbst

Alles, was in den nächsten Wochen unbedingt gekauft werden muss, alles, was Sie zur Ergänzung und Wiederauffrischung Ihrer Kleidung und Ihres Hausstandes benötigen, finden Sie bei uns unüberbrosen billig in teicher Auswahl!

Es ist für jeden lohnend, uns zu besuchen, darum:

MARKT ZU MARKTSTADT

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 59/61



Danzigs Gassen erzählen . . .

Don Paul Enderling

Professor Hugo Münsterberg von den ameri-

Der Stoturn, ein stolzer Leberzett der

Die Stütznamen „Dämme“ erinnern an die

Der reiche Schmuck der Käufer und Hellen

Die Lage an Ostseelid und Ostsee bestimmte

Stünfte sollte einst nach Feierabend, am Gottes

Donn diesen Vollkommen am Flug schiffe schon

Urraus von wegen, wie von den zuseher der

Durch diese via triumphalis der Danzigs

Ein Ullmader wollte auch seinen Anteil am

Wann

aus Kollegenkreisen dem großen Künstler auch

Kreuz und quer durch die Welt

Wer glaubt, daß in der Kunststadt München

Sammlung Lendach auflegte. So kann man noch

aus Kollegenkreisen dem großen Künstler auch

glohe. Höchstens stand die Uhr still, und das

Und das Strauß in der Kapelle zeigte nur

Alles erzählt in dieser Kirche: die allen

An der benachbarten Seilige-Gebäude zeigen

Alles in Danzig erzählt. Auch die beiden

Wievollt duden sie auch deshalb zum grund-

Die Tauben im Parlament. Schon seit Jahren

Das neue Buch

Handbuch der Musikinstrumente. Herausgegeben

In den Lieferungen 29 und 31 führt Dr.

Die rechtliche Stellung der Scheinmiete und

Die rechtliche Stellung der Scheinmiete und

Die Tauben im Parlament. Schon seit Jahren

Albert Neuberger Buchhandlung

Halle (Saale), Preußenberg 7.



Auf falschem Gleis!

Die Berufswahl gehört heute zu den folgenschwersten Entscheidungen, die Eltern zu treffen haben. Die auch für die Allgemeinheit höchst wichtige Frage wird nachstehend von einer neuen Seite wirksam beleuchtet: nämlich unter Hervorhebung jener Mängel, die für gewisse Berufe untauglich machen. Da viele Jugendliche zu Anfang des Winterquartals mit ihrer Berufswahl beginnen, andere aber, die bereits zu Eltern eingestuft wurden, im Laufe des ersten Halbjahres erlangen, daß ihre Wahl eine verfehlte oder überflüssig war, dürften unsere Ausführungen sich gerade jetzt als besonders nützlich erweisen.

In jedem Menschenleben sind zwei folgenschwere Entscheidungen zu treffen: man hat seinen Beruf zu wählen — und den Ehegenossen. Die zweite Entscheidung braucht niemand zu überlegen; sie läßt sich oft lange hinausschieben, gelegentlich sogar völlig umgehen; dann bleibt man eben Junggeselle oder Jungfrau. Aber um die Berufswahl kommt niemand herum; sie ist unerlässlich und hat leider in einem Alter zu erfolgen, dem noch wenig Selbsterkenntnis und gar keine Lebenserfahrung eigen ist. Schlimm genug für den Jugendlichen, der, seines Selbstbestimmungsrechtes froh, dessen Verantwortung kaum ermit, geschweige denn ihrer Last gewachsen ist. Die ruht um so schwerer auf dem miterbarten dem Eltern oder Vormündern; besonders in dieser Zeit des wirtschaftlichen Kampfes, die dringender als früher die Forderung stellt, den richtigen Menschen an den richtigen Platz zu setzen, die unaufhörlich neue Erwerbswege entwickelt, andere verfallener läßt und nicht mehr von jener Stetigkeit der früheren Generationen hält, bei denen Lohn und Entgelt ganz selbstverständlich denselben Beruf wie Vater und Großvater hatten und deren Werk fortgesetzt. Fortgesetzt sieht jetzt Eltern und Jugendliche vor der bangen Frage der Berufswahl und wägen die unglücklichen Möglichkeiten, die sich da bieten, gegeneinander ab.

Von welchem Gesichtspunkte aus? Es liegt in der Natur der Sache, daß meist der maßgebende Gesichtspunkt die eigenen Bedürfnisse sind. Aber die Berufswahl beginnt, und jeder selbst ist gleichfalls längt zu der Erkenntnis gekommen, daß mit wirtschaftlicher Unabhängigkeit allerhand schätzenswerte Vorteile verbunden sind.

Es hat eine Zeit gegeben, in der man — besonders für die weibliche Jugend — kurzfristige Ausbildungen mit raschem, wenn auch begrenztem Verdienste und fast gar keinen Aufstiegsmöglichkeiten als ausreichend erachtete.

Auf schnelleres Geldverdienen darf also die Berufswahl kein allgütiges Gewicht legen, wenn auch gewisse materielle Frage, wie die nach der Konjunktur des in Aussicht genommenen Erwerbszweiges und den Aufstellungsmöglichkeiten nicht von der Hand zu weisen sind; denn der Beruf soll ja den Anwärter oder die Anwärterin vor allen Dingen ernähren. Auch fallen als weitere praktische Erwägung die Kosten für Ausbildung und Unterhalt des Jugendlichen ins Gewicht, da ja eine aus Mangel an Geldmitteln nicht zum Abschluß gebrachte Berufsvorbereitung ihren Zweck verfehlen würde. Der Schwerpunkt aber soll bei der Entscheidung auf Neigung und Eignung liegen, ohne die kein Erfolg, kein Fortwärtkommen und mithin auch keine



Besonders feines Castgeßli

Ist erforderlich, wenn man Uhrmacher, Feinmechaniker werden oder einen ähnlichen Beruf ergreifen will.

Das Castgeßli läßt sich in ebenso leichter wie interessanter Weise prüfen, indem man mit verarbeiteten Äugen versetzt, einen feinen Castgeßli oder nachfolgender Äugen möglichst rasch und genau zu fertigen.

innere Verleibung zu erhoffen ist. Der Beruf soll nicht nur Lebensunterhalt, sondern auch Lebensinhalt gewähren. Was ist jener, als die Antwort nach innen zu fragen? Man darf man es nicht vorhochaltlos in dem wissenschaftlichen Glauben tun, „ein guter Mensch in seinem dunklen Drange sei sich des rechten Weges wohl bewußt“. Man forsche doch einmal dem Ursprung jener Wünsche nach! Da wird sich ergeben, daß sie mitunter aus recht feststehenden Wurzeln entsprossen. Bei dem einen begegnet man einer vererbenden, aber irrtümlichen Vererbung, von der angereicherter Weltkenntnis, einem anderen erscheint die damit verbundene Stellung besonders „fein“; manche Berufe gewinnen plötzlich die Anziehungskraft einer Modebeute; andere werden durch Einflüsse von Freunden und Kameraden, auch von Familienüberlieferungen anbelegelt; selbst hoher Nachahmungstrieb kann den Wunsch eingeeben haben. Selten ist jedenfalls edles Berufsinteresse oder gar ein klarer Begriff von den besonderen Anforderungen, denen entsprochen werden muß, am seltensten eine damit verbundene richtige Beurteilung der eigenen Fähigkeiten.

Und wie sollte es denn auch anders sein? Unbegannenes Selbstkritik ist schon beim reifen Menschen nicht häufig anzutreffen, und selbst er wird im besten Falle einen einzigen Beruf, den eigenen nämlich, so gründlich beherrschen, daß er körperlichen und sittlichen Voraussetzungen anzugeben vermag, die bei einem Anwärter vorausgesetzt werden müssen; nur daß er Auskunft geben kann über diejenigen Unvollkommenheiten menschlicher Veranlagung, die in seinem Fach besonders hemmend wirken oder gar eine erprobliche Wirksamkeit völlig ausschließen. Vergleichene berufshindernde oder gar berufsauslöschende Eigenschaften lassen sich nämlich für die meisten Fächer leicht feststellen; und da ja der durchschnittliche Mensch kein Ausbund aller Vollkommenheiten zu sein pflegt, sondern bald diesen, bald jenen Mangel aufweist, ist ihre Kenntnis von allergrößter Wichtigkeit für die Berufswahl. Benachteiligt hat man an ihnen einen negativen Beweiser, ein Warnungssignal, das den Übergang auf falsche Gleise zu verhüten vermag.

Wer sie dennoch nicht meidet, wird ein Opfer seiner eigenen Fahrlässigkeit, denn man sollte niemals eine Berufswahl treffen, ohne

vorher das Urteil des berufsmündig geschulten Sachmannes einzuholen. Es gibt heutzutage bereits viele Betriebe, die keinen Anwärter einstellen, ohne ihn vorher einer psychotechnischen Eignungsprüfung unterworfen zu haben; das sind Unternehmungen, die bekanntlich nicht Fertigkeiten, sondern Fähigkeiten feststellen. Man kann sich solcher Unternehmung auch freiwillig unterziehen. In vielen Fällen genügt freilich schon der gesunde Menschenverstand, um die Abwegigkeit vieler Berufswünsche zu erkennen. Doch der Farbentunde zum Beispiel für jeglichen Dienst unbrauchbar ist, bei dem es auf Beachtung mehrfarbiger Signale ankommt (Eisenbahndienst usw.), liegt auf der Hand; desgleichen, daß berufliche Mangel sich im Kunstgewerbe, in der Schneiderlei, im Buchdrucke außerordentlich hinderlich sichtbar machen muß. Auch wer an Schwächen leidet, eignet sich für die meisten Berufe wenig, erwehlt sich aber für manche als geradezu völlig untauglich. Eine so subtile Tätigkeit wie die des Uhrmachers läßt sich damit nicht ausüben; sie verlangt auch eine vollkommen ruhige Hand, die beispielsweise dem Schloffer oder Dreher nicht ganz so unentbehrlich ist wie dem Feinmechaniker. Wer zu Schwächen neigt, stellt sich durch solche Unvollkommenheit von diesen Fächern nicht ausgeschlossen; höchst bedauerlich wäre seine Verwendung als Maurer, Baufeldner oder Anstreicher, denen auch Schwächen in der Hand und starke Kurzfristigkeit verhängnisvoll werden können. Das zum Gastfahrgewerbe eine gute Entscheidung und weitestgehend Reichtumsquelle gehört, leuchtet ohne weiteres ein, ebenso daß man beim angehenden Schornsteinfeger auf diese Eigenschaften nicht ganz soviel Gewicht zu legen braucht wie auf Schwandfreiheit und eine gesunde Beschaffenheit von Zunge, Kehlkopf und Luftröhre, deren Leber dieser Beruf ja mancherorts zumutet. Für den Drogeisten ist die

hoffentlich — sowohl für die Volkswirtschaft, die ja an der bestmöglichen Nutzung jeder vorhandenen Arbeitskraft viel zu sehr in-



Eine einprägsame Karikatur, die die englischen Jugend vor Augen hält, daß Mauer und andere Bauhandwerker völlig schwindelfrei sein müssen.



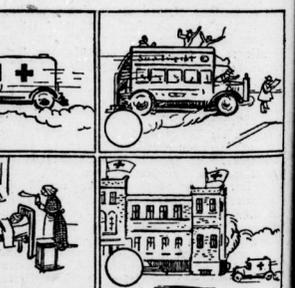
Wöllig ungeeignet zum Photographieren ist jeder, dessen Haut besonders empfindlich ist (wegen des ständigen Umganges mit Säuren und Chemikalien) oder wer an feuchten Händen leidet.

gut entwickelter Geruchssinn und Geschmacksinn ungemein notwendig; geringere Muskelkraft würde seine Eignung nicht beeinträchtigen, wohl aber, der trotz Körperchwäche sich dem Schlächtergewerbe zuwenden wollte. Entstellende Gebrechen schließen von allen Berufen aus, die auf Kundenbeziehung beruhen, wie diejenige des Verkäufers, Stellensetzers, Friseurs. Neigung zu Ekzemen sollte vor jeder Tätigkeit abbrechen, die mit Säuren und Chemikalien in Verbindung bringt, wie sie unter anderem die Photographie verwendet.

Schon aus diesen wenigen Beispielen ist zu erkennen, daß Veranlagungsdefizite, die für den einen Beruf verhängnisvoll sind, für einen anderen nur eine geringe Beeinträchtigung ergeben, an dritter Stelle vielleicht durchaus unwesentlich wirken; es kommt also nur darauf an, ein entsprechendes Arbeitsgebiet zu ermitteln, denn der Maßstab ist nicht die Höhe, sondern die Richtung gegen das Ziel, unrichtigste Verfahren, bei dem sich erst nach jahrelanger Berufsausübung von Fall zu Fall die Eignung zu ergeben pflegt! Ein unrichtiges Verfahren war es allerdings, nur leider etwas

tereffert ist, um diese dem Zufall überlassen zu können —, als auch im Hinblick auf den einzelnen Menschen, dem niemand die berufliche gebrauchte Pflanz zu Zeit, Geld und Kräfte zurückzuerhalten vermochte, wenn er endlich zu der Einsicht gelangt war, seinen Beruf verfehlt zu haben. Denn jener allen Menschen hat sich so manche auf dem falschen Gleise verfahrenen! Erstere durch Lebensführung müssen. Kann man sich darüber wundern, daß sie abgewirtschaftet hat? Die neuzeltliche Auffassung geht dahin, daß Eltern, Erzieher, Lehrer und Berufsberater, in zweifelsfreien Fällen unterrichtet von Ärzten und Psychologen, zusammenwirken müssen, um der ins Berufsleben tretenden Jugend von Anfang an, je nach Eignung und Begabung, die Richtung zu weisen. Sie hält es für ebenso wichtig, werdende Menschen vor Zielsetzungen zu schützen, denen sie nicht gewachsen sind, wie die Betriebe selbst vor ungeeigneten Elementen zu bewahren, die ihnen nur mit unzulänglichen Kräften dienen würden. Denn vorbeugen ist leichter als heilen und „jeht falsche Berufswahlen sind leichter zu verhüten, als eine einzige wieder gutzumachen.“ Darum hille man sich vor allem vor unbedachten Entscheidungen, vermeide auch Experimente, deren glücklicher Ausgang nur vom Zufall abhängt ist. Denn jeder Fehler, den man auf diesem Gebiete macht, ist nur selten zu corrigieren, meist selbst dann, wenn man seiner bald gewahrt wird.

Dr. Wolf Marwein.



Rasches und zugleich logisches Denken ist die Dorderung für viele Berufsarten.

Diese Zeichnungen stellen eine von amerikanischen Columbia-Untersuchungsausschüssen hergeleitete Methode dar, die auch von unseren Fachleuten als ungenügend angesehen wird. Die vier Bilder veranschaulichen einen einfachen Versuch, der allerdings schon bei nicht in formaler Hinsicht. Nachdem man die fünf Gedanken betrachtet hat, soll man entscheiden, mit welchem Gedanken er am besten zu passen. Die meisten Personen sind imstande, die richtigen Gedanken zu bestimmen, wie die Frau rechts im Bild.



Zum Kunstgewerbe braucht man Formeninn, desgleichen zur Schneiderlei, Puppenmacheri usw.

Wer einer Formlosigkeit weicht, was ist andere frei, einfache Muster oblagert hat, was eine Betrachtungsgut von 2-3 Gebilden ohne Vorzüge selber frei überzugeben.

Die erhoffte spätere Versorgung durch Heirat und Hausfrauentum verleiht ja ohnehin der Berufsausübung dieser jungen Mädchen den Stempel der Übergangsbeschäftigung. Jetzt aber, angezogen der verminderten Eheausichten, die bekanntlich als Hinterlassenschaft des Krieges zur Steigerung weiblichen Erwerbsvermögens führen, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch die Berufswahl der Töchter meist eine für das ganze Leben geltende Entscheidung bedeutet. Sie muß daher mit dem gleichen Ernst und Verantwortungsgefühl vorbereitet werden, welche die der Söhne beanspruchen darf. Man verzeihe niemals — dies gilt für beide Geschlechter — daß in Zeiten verminderten Arbeitsangebots die ungeliebten oder nur notdürftig gesuchten Kräfte am leichtesten entbehrt und folglich am schnellsten zur Arbeitslosigkeit verurteilt werden. Die der Ausübung abgethanen, verhältnismäßig leichtwiegenden Ersparnisse an Zeit und Geld verhandeln sich später in schwerbräunenden Verluste.

die geistigen, Voraussetzungen anzugeben vermag, die bei einem Anwärter vorausgesetzt werden müssen; nur daß er Auskunft geben kann über diejenigen Unvollkommenheiten menschlicher Veranlagung, die in seinem Fach besonders hemmend wirken oder gar eine erprobliche Wirksamkeit völlig ausschließen. Vergleichene berufshindernde oder gar berufsauslöschende Eigenschaften lassen sich nämlich für die meisten Fächer leicht feststellen; und da ja der durchschnittliche Mensch kein Ausbund aller Vollkommenheiten zu sein pflegt, sondern bald diesen, bald jenen Mangel aufweist, ist ihre Kenntnis von allergrößter Wichtigkeit für die Berufswahl. Benachteiligt hat man an ihnen einen negativen Beweiser, ein Warnungssignal, das den Übergang auf falsche Gleise zu verhüten vermag.

Wer sie dennoch nicht meidet, wird ein Opfer seiner eigenen Fahrlässigkeit, denn man sollte niemals eine Berufswahl treffen, ohne